

Der Sultan und der Heilige

Islamisch-Christliche Perspektiven auf die Begegnung
des hl. Franziskus mit Sultan al-Kamil (1219–2019)

herausgegeben von
Amir Dziri, Angelica Hildebrand,
Mouhanad Khorchide und Bernd Schmies

 **Aschendorff**
Verlag

Münster
2021



Umschlagabbildung

Zeitgenössisches Mosaik von Marco Rupnik in San Giovanni Rotondo, © Voci di Padre Pio, Foggia

© 2021 ASCHENDORFF VERLAG GMBH & CO. KG, MÜNSTER
www.aschendorff-buchverlag.de

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Printed in Germany

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier

ISBN 978-3-402-24644-3

E-Book (PDF): ISBN 978-3-402-24645-0

Inhalt

Vorwort IX

Einleitung

AMIR DZIRI / ANGELICA HILSEBEIN /
MOUHANAD KHORCHIDE / BERND SCHMIES
Einleitung 3

MICHAEL BORGOLTE
Hört zu, wir müssen reden! Über Begegnungen von Christen,
Muslimen und Juden im Mittelalter 7

Historische Perspektive

STEFAN TEBRUCK
Der Fünfte Kreuzzug (1217–1221) im Kontext der Kreuzzugsbewegung 41

THOMAS WÜRTZ
Was ereignet sich? Ein Überblick über die Ereignisgeschichte
der Kreuzzüge aus muslimischer Perspektive 95

JOACHIM JAKOB
Kreuzzüge und Kreuzfahrer aus der Perspektive
syrisch-christlicher Autoren des 12. und 13. Jahrhunderts 135

NIKLAUS KUSTER OFM^{Cap}
Franz von Assisi (1182–1226). Von bürgerlicher Enge
zu universaler Weite 173

BERND SCHMIES
Franziskus und al-Malik al-Kāmil: Ihre Begegnung im Spiegel
der lateineuropäischen christlichen Quellen 203

KURT FRANZ
Franziskus ignotus. Zur zeitgenössischen orientalischen Schau
des Kreuzzuges gegen Damietta 279

Rezeption

- MARTINA KREIDLER-KOS
Zwischen großer Angst und christlicher Propaganda.
Der Überfall auf die Gemeinschaft der hl. Klara von Assisi
im September 1240 337
- NIKOLAS JASPERT
Konversion zum Islam im spätmittelalterlichen
Mittelmeerraum und die Entscheidungen des Anselm Turmeda
alias ‘Abdallāh at-Tarğumān 367
- CHIARA FRUGONI / ANCILLA RÖTTGER OSC
Franziskus und die Länder der Nichtchristen. Das Gewicht der Bilder 397
- NIKLAUS KUSTER OFMCap
Franziskus und Sultan Muḥammad al-Kāmil in Kino und Fernsehen.
Filmszenen einer prophetischen Begegnung. 419

Theologischer Kontexte

- GEORGES TAMER
Theologische Grundlagen des interreligiösen Dialogs
in der Bibel und im Koran 453
- MARIANO DELGADO
Zum Verstehenshorizont der franziskanischen Mission
in der Frühen Neuzeit 465
- WILLEM MARIE SPEELMAN
Friede als Weg. Der Friede bei Franziskus und in unserer Gegenwart 487
- ANDREAS RENZ
Auf den Spuren des hl. Franziskus. Wie zwei Franziskaner die
Konzilserklärung über die Muslime inspirierten: Louis Massignon OFS
(1883–1962) und Jean-Mohammed Ben Abd-el-Jalil OFM (1904–1979) 499
- AMIR DZIRI / CATHARINA RACHIK
Verkündigung, Aufruf, Bekehrung?
Sondierungen zum islamischen *da‘wa*-Begriff 517

Interreligiöser Dialog heute

MICHAELA QUAST-NEULINGER Konversion zur <i>gemeinsamen</i> Mission. Eine katholische Perspektive auf christlich-muslimische Beziehungen 800 Jahre nach Damiette	535
JOHANNES B. FREYER OFM Interreligiöser Dialog aus der Perspektive der franziskanischen Ordensfamilie heute	555
STEFAN FEDERBUSCH OFM Begegnungsspiritualität. Franziskanische Dialoginitiativen	571
MOUHANAD KHORCHIDE Vom Dialog mit Gott zum Dialog zwischen den Menschen: Interreligiöse Begegnung als islamische Aufgabe	587

Interreligiöser Dialog aus der Perspektive nichtfranziskanischer Akteure

DAVID RÜSCHENSCHMIDT Der christlich-islamische Dialog in der deutschen Zivilgesellschaft aus (zeit-)historischer Perspektive	617
LUDGER KAULIG 800 Jahre Franziskus in Damiette: Dialog – Basis – Perspektive	647
ULRICH DEHN Interreligiöser Dialog aus evangelischer Perspektive	661
MILED ABBOUD Der Libanon: Vorbild einer Koexistenz	675
RUPRECHT POLENZ „Wie hast Du’s mit dem Staat“ – Politik und interreligiöser Dialog	699
Abkürzungsverzeichnis	717
Personenregister	
Autorenverzeichnis	

Vorwort

Im Herbst 2019 jährte sich die historische Begegnung des hl. Franziskus mit dem ayyubidischen Sultan Muḥammad al-Malik al-Kāmil während des 5. Kreuzzuges in Damiette zum 800. Mal. Dieses Ereignis nahm nicht nur der Franziskanerorden, sondern auch die katholische Kirche zum Anlass, ihr Verhältnis zum Islam zu reflektieren und den Beziehungen von Christen und Muslimen neue Impulse zu geben. So besuchte Papst Franziskus die islamisch geprägten Länder Marokko und Abu Dhabi. In Abu Dhabi unterzeichnete er am 4. Februar 2019 gemeinsam mit dem Großimam von der Al-Azhar-Universität, Ahmad Mohammad Al-Tayyeb das „Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt“. Damit ergriffen Vertreter zweier Religionsgemeinschaften gemeinsam, in „geschwisterlicher Solidarität“, das Wort. Vor dem Hintergrund der historischen Begegnung des hl. Franziskus mit dem Sultan al-Malik al-Kāmil betonten Papst Franziskus und Al-Tayyeb die Notwendigkeit des Dialoges und sehen dabei die Religionen in der Pflicht, „Brücken zwischen Völkern und Kulturen zu bauen“ und „sich aktiver, mutig, kühn und aufrichtig, dafür ein[zusetzen], der Menschheitsfamilie zu helfen, ihre Fähigkeit zur Versöhnung, ihre Vision der Hoffnung und konkrete Wege zum Frieden weiterzuentwickeln.“

Die 800. Wiederkehr der historischen Begegnung zwischen dem muslimischen Herrscher und dem christlichen Heiligen fand auch in der Musik seinen dialogischen Niederschlag: So widmete das von Mehmet Cemal Yeşilçay geleitete Pera-Ensemble das Album „1219 – The Saint and the Sultan“ den beiden historischen Schlüsselfiguren, die sie zu einem „musikalischen Dialog“ zwischen der muslimischen und christlichen Musik des Mittelalters inspirierten.

Die Fachstelle Franziskanische Forschung in Münster (FFF) und das Referat Christen und Muslime im Bistum Münster nahmen den 800. Jahrestag der historischen Begegnung ihrerseits zum Anlass, das Ereignis mit einer eigenständigen Publikation epochenübergreifend und interdisziplinär aufzuarbeiten. Bisher wurde die Begegnung des christlichen Ordensgründers mit dem muslimischen Herrscher ausschließlich aus christlicher und / oder franziskanischer Perspektive in den Blick genommen. Für diese Sichtweise steht exemplarisch der 2001 publizierte und breit rezipierte Band „Feuerwandler. Franziskus und der Islam“ des niederländischen Theologen und Missionars Jan Hoerberichts (gest. 2014). Vor dem Hintergrund einer sich durch Globalisierung und Migration

verändernden Gesellschaft, die zusätzlich durch Säkularisierung und Pluralisierung gekennzeichnet ist, lässt sich eine exklusive Perspektive jedoch nicht aufrechterhalten.

Daher verfolgten die Initiatoren des Projektes das Ziel, die Begegnung des Ordensgründers mit dem Sultan al-Malik al-Kāmil als historisches Ereignis und in ihrer heutigen Bedeutung als „geteilte“ Geschichte darzustellen. Der Begriff steht für eine grenzüberschreitende Geschichte, die gleichberechtigt sowohl die eigene als auch die Perspektive des anderen, hier also die christliche wie islamische, einnimmt. Dieser Ansatz ermöglicht es, den Blick zu weiten, bisherige Leerstellen zu füllen und mitunter festgefahrene Sichtweisen oder vermeintliche Gewissheiten in Frage zu stellen.

Für die Konzeption und Realisierung des Publikationsvorhabens waren die Initiatoren auf muslimische Kooperationspartner angewiesen. Mit dem Zentrum für Islamische Theologie Münster (ZIT) sowie dem Schweizerischen Zentrum für Islam und Gesellschaft in Freiburg i.Ü. (SZIG) standen dem Projekt kompetente Partner zur Seite. Für diese kollegiale Zusammenarbeit und den fruchtbaren Austausch sei ihnen herzlich gedankt.

Dass der vorliegende Sammelband mit seinem innovativen Ansatz realisiert werden konnte, ist vor allem den zahlreichen Autorinnen und Autoren geschuldet, die durch ihr Mitwirken der Idee des Bandes zur Umsetzung verholffen haben und denen dafür ganz besonderer Dank gilt.

Die Herausgeber haben allen zu danken, die sich an dem Buchprojekt in vielfältiger Weise beteiligten. Zunächst sei ausdrücklich Prof. Kurt Franz (Tübingen) gedankt, der den Herausgebern für die Edition der arabischen Schriftzeichen und die korrekte Schreibweise der arabischen Namen wichtige Hinweise gab und ihnen dabei beratend zur Seite stand. Des Weiteren danken die Herausgeber Sr. Ancilla Röttger OSC, die das fünfte Kapitel aus der von Chiara Frugoni verfassten Publikation „Francesco e le terre die non cristiani“ aus dem Italienischen ins Deutsche übersetzte. Ferner sind Christian Loeffke und Alina Besser aus der FFF zu danken, die die Beiträge redaktionell betreuten und den Satz erstellten.

Ein besonderer Dank geht schließlich an die Geldgeber, die das Buchprojekt erst möglich gemacht haben. Neben dem Franziskanerorden stellten das Zentrum für Islamische Theologie und weitere ungenannte Geldgeber nennenswerte Beträge für die Drucklegung zur Verfügung.

Die Herausgeberin und Herausgeber

Einleitung

Einleitung

Als sich 2019 das 800-jährige Jubiläum der mutmasslichen Begegnung des hl. Franziskus mit dem ayyubidischen Sultan al-Malik al-Kāmil während des Fünften Kreuzzugs von 1219 in Damiette ereignete, gab dies Anlass zu einer großen Menge publizistischer Aufmerksamkeit. Der wissenschaftliche Bedarf, weitere Forschung zu den Geschehnissen betreiben zu müssen, wie auch der gesellschaftliche Wille, zur aktiven Erinnerung an die Ereignisse beizutragen, deuten auf die ungebrochene Wirkmächtigkeit jener historischen Episode hin: Zwei Jahrhundertpersönlichkeiten als Protagonisten, eine weltpolitische Situation, die der epochalen Brisanz nicht entbehrt und eine Reihe von Ordensbrüder und -frauen, Monarchen und Sultanen, Päpsten, Patriarchen und Kalifen als Nebendarsteller, und doch auch mit ihren ganz eigenen Handlungssträngen. Die ungebrochene Wirkmächtigkeit jenes Aufeinandertreffens von Damiette rührt schließlich auch vom schier endlosen Stoff an Geschichten, die sich aus diesem mutmaßlichen Ereignis spinnen lassen.

Die Relevanz der Erinnerung der Begegnung des hl. Franziskus mit Sultan al-Kāmil leitet sich allerdings nicht nur aus den Ereignissen der Vergangenheit ab. Wie für jede kulturelle Erinnerung gilt auch hier die Frage danach, welchen Mehrwert die Erinnerung an Vergangenes, über das bloße historische Wissen hinaus, für die Gegenwart bereitstellen kann. Es sind daher gerade auch die Bedingungen der Aktualität, die dazu bewegen haben, mit dem vorliegenden Band eine andere Form der Würdigung und Erinnerung zu wählen, nämlich eine gemeinsame, im doppelten Sinne, geteilte Erinnerung. Die auf Initiative der Fachstelle Franziskanische Forschung zusammengekommene Herausgebergruppe war sich schnell darin einig, dass der dialogische Respekt, von dem sowohl der hl. Franziskus als auch Sultan al-Kāmil gleichermaßen beseelt waren, und dies ungeachtet der Tatsache, dass ihre unmittelbare historische Begegnung zweifelhaft ist, Ausgangspunkt für die Konzeption dieses Bandes darstellen müsse. Eine würdige Erinnerung der Ereignisse wie auch eine angemessene wissenschaftliche Erschließung könne nach Ansicht der Herausgebergruppe nicht geschehen, wenn die multiplen Perspektiven auf dieses Ereignis nicht repräsentiert werden und zu Wort kommen. Das Bemühen um Multiperspektivität bildete daher eines der wichtigsten Ziele in der Anlage dieser Publikation; aber sie ließ sich dennoch nicht in voller Breite und in jedem Aspekt realisieren. Der

vorliegende Band darf jedoch mit einiger Berechtigung als seinen Verdienst ausgeben, eine beachtliche Breite an Perspektiven und Themen im Nachgang der Erzählung dieser Begegnung zwischen dem hl. Franziskus und Sultan al-Kāmil zusammengetragen zu haben. In der Summe ergeben sich daraus vielfach ergänzende, bisweilen allerdings auch zuwiderlaufende Darstellungen jener historischen Ereignisse und ihrer anschließenden Deutungen. Gerade jedoch diese zuwiderlaufenden Darstellungen sind nach Auffassung der Herausgebergruppe unabdingbar, soll eine sachgemäße Aufarbeitung möglich werden.

Neben der Multiperspektivität liegt der zweite signifikante Charakter der Publikation in ihrer Interdisziplinarität. So wird die erste Ebene des Zugangs durch eine historisch-kritische Darstellung des Fünften Kreuzzugs (*Tebruck*) sowie daran anschließende Beiträge der kritischen Geschichts- und Quellenforschung geleistet (*Schmies, Franz*). Bestandteil der dezidiert historischen Forschung bilden zudem Beiträge, die die historische Perspektive arabisch-muslimischer (*Würtz*) und orientalistisch-christlicher (*Jakob*) Darstellung und Rezeption aufnehmen. Jede weitere Bezugnahme auf das Geschehen, sei es in der kulturellen Rezeption, in der ordensgeschichtlichen Weitertradierung, in der theologiesystematischen Ausdeutung oder als religionspolitisches Friedensnarrativ muss die Frage nach der historischen Verlässlichkeit der Begegnung zwischen Franz von Assisi und Sultan al-Kāmil zur Kenntnis genommen haben. Bereits hier ergeben sich für die Konzeption des Bandes weitreichende Fragen: Ist es legitim, ein Ereignis als multireligiösen und gemeinsamen kulturellen Erinnerungsort zu diskutieren, dessen Historizität beachtlich in Zweifel gezogen werden muss? Außer der lateinisch-christlichen Überlieferung tradiert weder die orientalistisch-christliche noch die arabisch-muslimische Überlieferung eine Begegnung zwischen Franz von Assisi und Sultan al-Kāmil. Die berechtigten Zweifel der historischen Kritik an einer wirklichen Begegnung der beiden Protagonisten delegitimiert nach Auffassung der Herausgebergruppe allerdings nicht per se ihr Potenzial als geteilter Erinnerungsort. Die rezeptionsgeschichtliche Nachwirkung schafft trotz der großen Zweifel an einer tatsächlichen Begegnung eine eigene Realität, sodass sich eine vorsichtig-affirmative Bezugnahme auf das Ereignis nicht absolut verschließt.

Der interdisziplinäre Aspekt des Bandes kommt weiterhin dadurch zur Geltung, dass neben den Beiträgen zum Ereigniskontext und der Quellengeschichte, kulturwissenschaftliche Perspektiven auf die literarische, künstlerische und filmische Rezeption der mutmaßlichen Begegnung zu Wort kommen (*Kuster,*

Frugoni). Diese Zugänge zeigen in bestechender Weise, wie in unterschiedlichen kulturellen Kontexten und mittels welcher medialen Formen der Begegnung zwischen dem hl. Franziskus und Sultan al-Kāmil erinnert wurde.

Einen weiteren disziplinären Zugang zur Wirkmächtigkeit der Begegnung zwischen dem hl. Franziskus und Sultan al-Kāmil bieten theologische und religionsgeschichtliche Befassungen an (*Kaulig, Quast-Neulinger, Tamer*). Hier bilden die spezifischen Merkmale des franziskanischen Dialogs (*Delgado, Freyer, Federbusch, Kreidler-Kos, Kuster, Speelman*), des „Geistes von Assisi“, und solche Überlegungen zur Beschaffenheit islamischer *daʿwa* (*Dziri/Rachik*), dem Ruf zum islamischen Glaubensbekenntnis, wichtige Fundierungen. Beide Konzepte der Weiterverkündung bewegen sich in einer schwierigen Spannung, die zwischen froher Verkündung und triumphaler Glaubensgewissheit manövriert. Gleichzeitig war gerade das franziskanische Dialogmodell für die weitreichende Reform der interreligiösen Begegnung im Zuge des Zweiten Vatikanischen Konzils prägend (*Renz*). Auf muslimischer Seite wird die Verpflichtung zum interreligiösen Dialog unmittelbar auf die islamische Gotteslehre und ihrem dialogischen Charakter zurückgeführt (*Khorchide*). In welchem Zusammenhang die jeweiligen theologiesystematischen Konzeptionen von franziskanischem Dialog und muslimischer *daʿwa* mit realgeschichtlichen Bedingungen von Mission, Religionsfreiheit und Religionswechsel oder religiös hierarchisierten Standesgesellschaften im Mittelmeerraum stehen, wird in weiteren wichtigen Beiträgen ausgeführt (*Borgolte, Jaspert*).

Eine letzte Anzahl von Beiträgen des Bandes greift die Idee eines geteilten Erinnerungsortes auf und fragt nach dem Potenzial der Begegnung des hl. Franziskus mit Sultan al-Kāmil für den gegenwärtigen interreligiösen Dialog sowie grundsätzlichere aktuelle religions- und gesellschaftspolitische Herausforderungen. Auch dieser Teil des Bandes bleibt durch einen multiperspektivischen und interdisziplinären Zugang geprägt. Allein die internationale Dimension der historischen Ereignisse machen dies erforderlich. Die Blickwinkel lateinischer, byzantinischer und orientalischer Christen lassen sich hier genauso differenzieren wie die Blickwinkel unterschiedlicher muslimischer Akteure in Vorderasien und im Mittelmeerraum. Grundsätzlich stellt sich gleichsam für den aktuellen Diskurs über Religion in Europa und im Hinblick auf eine vermeintliche Wiederkehr der Religionen die Frage nach der angemessenen Einordnung identitätsstiftender Erinnerung. Zahlreiche Beiträge weisen darauf hin, dass die damaligen Konfliktparteien sich gegenseitig vorwiegend als

ethnische Gruppen wahrgenommen haben. Die vorderasiatischen Quellen, gleich ob sie aus christlicher oder muslimischer Feder stammen, bezeichnen die lateinischen Kreuzfahrer als „Franken“ (arab. *Ifranġ*). Auf der anderen Seite nehmen die Lateiner in Vorderasien Sarazenen, Türken und Seldschuken wahr; die religiöse Zuschreibung schien in der wechselseitigen Wahrnehmung kein dominantes Merkmal gewesen zu sein. Die Frage nach dem Potenzial eines geteilten Erinnerungsortes muss insofern auch vor dem Hintergrund einer adäquaten Bemessung des komplexen Verhältnisses von Religion, Kultur und Politik damals wie heute beleuchtet werden (*Polenz*). Bestätigt eine christlich-muslimische Dialoginitiative im Heute nicht im Grunde die Suggestion, es handle sich bei den Kreuzzügen um einen Religionskonflikt und trägt sie dann nicht zu einer weiteren Religionisierung gegenwärtiger gesellschaftlicher Debatten bei? Andererseits lässt sich eine signifikante Rolle der Religion als beachtliches Motivationsinstrument während der Kreuzzüge sowohl auf Seiten der Kreuzritter als auch auf Seiten der muslimischen Akteure nicht vollständig negieren. Auch aus diesem Grund gewinnt der interdisziplinäre Ansatz des Bandes besonderes Gewicht, insofern er die Idee eines geteilten Erinnerungsortes und die damit einhergehende Gefahr einer Überstilisierung eines dialogischen Narrativs gegen die Befunde und Erkenntnisse historischer Forschung abwägt und beides aneinander abprüft. Die kritische Abfrage der jüngeren Geschichte des christlich-muslimischen Dialogs speziell in Deutschland (*Rüschenschmidt, Dehn*) wie auch ein Blick auf die aktuelle Situation orientalischer Christen in muslimischen Mehrheitsgesellschaften des Nahen Ostens (*Abboud*) müssen daher genauso Bestandteil des hier vertretenen Ansatzes bilden.

Amir Dziri / Angelica Hildebein / Mouhanad Khorchide / Bernd Schmies